

Ann Kersting-Meuleman und
Jana Kühnrich
**Das Projekt „Telemann digital“
in der Universitätsbibliothek
Frankfurt am Main**

In der Zeit von November 2018 bis April 2020 werden in der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg mit Förderung der DFG rund 1.000 Kantatenhandschriften digitalisiert und erschlossen, die von 1712 bis ca. 1780 als Aufführungsmaterial in Frankfurter Kirchen dienten. Rund 85 % der Werke stammen von Georg Philipp Telemann, rund 15 % von seinen Nachfolgern im Amt des städtischen Musikdirektors.

Die Scans werden Jahrgängen und ihrem Platz im Kirchenjahr zugeordnet. Zur Charakterisierung der Schreiber werden die von ihnen verwendeten Wasserzeichen/Papiere exemplarisch erfasst und



Abb. 1: Georg Lichtensteger: Georg Philipp Telemann
(Kupferstich, UB Frankfurt am Main, S36_G03673)

in den Digitalen Sammlungen sowie in der Wasserzeichendatenbank WZIS dargestellt. Außerdem werden 200 Kantatentexte aus der deutschen Kurrentschrift in maschinenlesbare Form übertragen und in TEI-Format präsentiert. Die Texte werden zur Hälfte aus den autograph überlieferten Werken entnommen, zur anderen Hälfte Kantaten ohne Jahrgangszuordnung bzw. einzig in Frankfurt überlieferten Werken.

Ausgangslage

Die Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg bewahrt und betreut eine der weltweit bedeutendsten Kirchenkantaten-Sammlungen des 18. Jahrhunderts mit über 1.500 Werken. Rund 1.000 dieser Kantatenhandschriften stammen von Georg Philipp Telemann, der 1712–1721 Director musices in Frankfurt war, und seinen direkten Nachfolgern als Kirchenmusikdirektoren: Johann Christoph Bodinus, Johann Balthasar König, Johann Christoph Fischer und Johann Conrad Seibert.

Seit der Ernennung von Johann Andreas Herbst zum ersten städtischen Musikdirektor im Jahre 1623 gab es ein von der Stadt finanziertes Musiker-Ensemble, das die Sonn- und Festtagsgottesdienste in den Hauptkirchen der Stadt Frankfurt gestaltete. Telemann brachte die Kirchenmusik in seinen Frankfurter Jahren (1712–1721) zu neuer Blüte. Er begründete dort wie zuvor in Eisenach die Tradition, dass zu jedem Sonn- und Festtag des Kirchenjahres ein neues Werk vertont und aufgeführt wurde nach zum Evangelium passenden Texten. Jeder Kirchenkantatenjahrgang hat bei Telemann eine eigene Struktur und einen eigenen Charakter. Insgesamt sind in Frankfurt Kantaten aus rund 20 Jahrgängen überliefert. Sie wurden auch von Telemanns Nachfolgern über viele Jahrzehnte immer wieder aufgeführt. Noch bis 1770 wurden Partituren oder Einzelstimmen ergänzt. Um die verschiedenen Schichten der Entstehung besser identifizieren zu können, nahmen wir die

Werke der Nachfolger Telemanns bis zum Ende des 18. Jahrhunderts mit in das Projekt auf. So lassen sich anhand der Autographe von Johann Christoph Bodinus (Amtszeit 1721–1727), Johann Balthasar König (1728–1758), Johann Christoph Fischer (1759–1769) und Johann Conrad Seibert (1769–1792) die Charakteristika ihrer Schrift, der benutzten Tinte und der Papiere erkennen und festhalten. Dadurch kann ermittelt werden, aus welcher Zeit die zusätzlichen Stimmen bzw. Partituren stammen und bis wann die Telemann'schen Werke in Frankfurt weiter aufgeführt wurden.

Schon 2008 gab es erste Ideen zur Digitalisierung der Sammlung. Nach diversen Vorarbeiten (wie der Entwicklung eines Workflows im Rahmen einer Bachelor-Arbeit und der Digitalisierung eines Testjahrgangs als Eigenleistung) wurde im Juli 2017 der Projektantrag zur Digitalisierung bei der DFG eingereicht. Im Jahr darauf erfolgte die Zusage, und nach weiteren Vorbereitungen konnte es im November 2018 losgehen.

Ziel des Projekts

Ziel des Projekts ist, die Autographen und Handschriften der Kirchenkantaten sowie einiger weltlicher Werke dieser einzigartigen Sammlung für die wissenschaftliche Forschung, für wissenschaftliche Editionen sowie für Aufführungen in Kirche und Konzertsaal zur Verfügung zu stellen, insgesamt rund 48.000 Seiten. Das Vorhaben bildet eine sinnvolle Ergänzung zu ähnlichen Musik-Digitalisierungsprojekten in anderen wissenschaftlichen Bibliotheken. /1/

Nicht nur der Notentext soll wiedergegeben werden, sondern auch der aus der alten Kurrentschrift transkribierte Text zu 200 ausgewählten Kantaten. Außerdem werden die Wasserzeichen der von den fünf Hauptschreibern genutzten Papiere digital bzw. per Thermographiekamera erfasst.

Das Projekt wird von der DFG im Programm LIS gefördert. Die Laufzeit beträgt 18 Monate, von November 2018 bis April 2020.

Personal

Für das Projekt eingestellt wurden eine Projektmitarbeiterin (50 %, 18 Monate) für die Vorbereitung und Nachkontrolle der Lieferungen, Auswahl der zu erfassenden Wasserzeichen, Qualitätskontrolle der Scans (Noten und Wasserzeichen), Kontrolle der übertragenen Texte, außerdem zwei studentische Hilfskräfte (B. A., rund 10 Std. pro Woche, je 12 Monate) für die Strukturierung der Scans und für die Texterfassung. Daneben sind neun Mitarbeiter*innen der UB mit unterschiedlichen Zeitanteilen (5–25 %) aus den Bereichen Direktion, IT, Restaurierung, Fotostelle und der Abteilung Musik, Theater beteiligt.

Zeitlicher Ablauf der Teilbereiche

Der Workflow besteht aus folgenden Schritten (hier vereinfacht dargestellt):

- Sichtung der Kantaten auf Vollständigkeit, richtige Reihenfolge der Blätter, Restaurierungsbedarf (Projektmitarbeiterin)
- Digitalisierung durch einen Dienstleister (Ende Januar bis Anfang Oktober 2019)
- Vollständigkeits- und Qualitätskontrolle nach Lieferung (Projektmitarbeiterin)
- Scan-Korrekturen/Nachscans (hauseigene Fotografin)
- Übertragung der Scan-Dateien auf den Server Digitale Sammlungen / Virtual Library der Fa. Semantics (IT-Mitarbeiter)
- Katalogisierung der Originale wie der Scans in HeBIS-PICA unter Einbeziehung der RISM-Katalogisate, in diesem Rahmen Werktitelansetzungen für die GND (Diplombibliothekarin)
- Kontrolle der Strukturierung, Verknüpfung der Katalogisate mit den Digitalisaten, Sacherschließung (Zuordnung zum Kirchenjahr) und Kontrolle des Projektablaufs (Fachreferentin)
- Thermographie- und Digitalaufnahmen ausgewählter Wasserzeichen (Fotografen in SBPK Berlin und UB Frankfurt)

- Transkription der ausgewählten Texte, Kontrolle der Übertragung, Einfügen in TEI-Schema (studentische Hilfskräfte, Projektmitarbeiterin, Fachreferentin)
- Beschreibung der ausgewählten Wasserzeichen für das Wasserzeicheninformationssystem (Projektmitarbeiterin), <https://www.wasserzeichen-online.de/wzis/>

Digitalisierung und Katalogisierung der Noten, Strukturierung und Auszeichnung der Daten

Nach der Sichtung der Kantaten, bei der u. a. der Restaurierungsbedarf festgestellt und die dringenden Schäden durch die Restaurierungsstelle behoben wurden, gingen die Kantatenhandschriften in 18 Lieferungen zu jeweils 50 Stück an einen Scan-Dienstleister (durch Angebotsvergleich entschieden wir uns für die Fa. Ulshöfer, Rosbach). Nach der Rücklieferung wurden sowohl Originale als auch die Scans kontrolliert. Die Katalogisate werden sowohl für die Handschriften als auch für die Digitalisate erstellt, wobei die Handschriften und die Daten aus dem RISM-Katalog als Grundlage dienen. In vielen Fällen ist eine Neuansetzung des Werktitels notwendig.

Die nur numerisch abgelegten Scans werden strukturiert, das heißt, nach ihrem Inhalt gekennzeichnet, sodass man direkt die Partitur oder eine bestimmte Stimme erkennen und anwählen kann. In das Inhaltsverzeichnis werden ggf. auch der Link zur Textübertragung und zu den Wasserzeichen aufgenommen. Im Zuge der ersten Sichtung wie auch der Strukturierung konnten zahlreiche fragmentarisch erhaltene Kantatenteile, die sich zuvor in einer Sammelmappe bzw. als Fremdbestandteil bei anderen Kantaten befunden hatten, den passenden Werken zugeordnet werden.

Die Zuordnung der Kantaten zu Sonn- und Festtagen im Kirchenjahr wird durch Sacherschließung vorgenommen. 59 Schlagwörter für die Sonn- und

Festtage im Kirchenjahr wurden anhand der einschlägigen theologischen Lexika und Wikipedia in der GND neu angesetzt. In den Digitalen Sammlungen wird zudem die Zuordnung zu einem bestimmten Jahrgang sichtbar gemacht. Das Feld „Classification“ wurde für die Zuordnung zu den Jahrgängen bzw. zu den anderen Komponisten entsprechend eingerichtet.

Die drei Datenbestände zu jeder Kantatenhandschrift in RISM, im HeBIS-Verbundkatalog und in den Digitalen Sammlungen auf dem VL-Server der Universitätsbibliothek werden miteinander verlinkt./2/

Übertragung der Texte

Wegen der Menge des zu bearbeitenden Materials und des Zeitaufwands für die Entzifferung der deutschen Kurrentschrift wurde schon vor Beantragung des Projekts entschieden, im Projekt nicht alle Kantatenhandschriften, sondern eine Teilmenge zu bearbeiten. Auswahlkriterium war, ob eine Kantate autograph von Telemann überliefert ist (dies betrifft vor allem die Partitur, seltener Einzelstimmen), ob eine Kantate sich nicht einem Jahrgang zuordnen lässt (von dem meist ein gedrucktes Textbuch überliefert ist) und schließlich, ob das Werk allein in Frankfurt überliefert ist. Das letztgenannte Kriterium betrifft Werke verschiedener Jahrgänge, u. a. den ersten Lingen'schen Jahrgang, den „Jahrgang ohne Rezitativ“, den Jahrgang „Harmonisches Lob Gottes“ (Textdichter: Joh. Friedrich Helbig) und den „Stolbergischen“ Jahrgang (Textdichter: Gottfried Behrndt).

Die Texte werden in ein TEI-XML-Format gebracht und per Link in die Digitalen Sammlungen eingebunden. Sichtbar ist die Version der Vorlage, hinterlegt ist die Umschrift in moderner Rechtschreibung. Beide Versionen werden bei Suchanfragen im Bereich Digitale Sammlungen berücksichtigt.

Erfassung repräsentativer Wasserzeichen der Hauptschreiber

Im Rahmen des Projekts „Telemann digital“ werden auch die Wasserzeichen der Handschriften erfasst, wobei die Papiere der Kompositionen von Georg Philipp Telemann, Johann Christoph Bodinus, Johann Balthasar König, Johann Christoph Fischer und Johann Conrad Seibert einbezogen wurden. Von Bodinus liegen 20 Kantaten in Frankfurt vor, von König 31 Kantaten, von Fischer 11 Kantaten und von Seibert 47 Kantaten. Von den 862 Kantaten Telemanns enthalten rund 100 Kantaten autographes Material. Ziel der Wasserzeichenerfassung soll sein, typische Wasserzeichen für die einzelnen Schreiber herauszufinden sowie möglichst umfassend alle bei diesem Schreiber vorkommenden Wasserzeichen zu dokumentieren.

Zunächst erfolgte eine Sichtung der Kantaten von Telemann, Bodinus, König, Fischer und Seibert in Hinblick auf vorhandene Wasserzeichen im autographen Material. Diese Sichtung lediglich im autographen Anteil der Kantaten ist ein wichtiges Kriterium für die Auswahl, da nur so ein klarer Zusammenhang zwischen Schreiber und Wasserzeichen hergestellt werden kann. Anschließend erfolgte eine Auswahl der gut erkennbaren Wasserzeichen. (Viele Wasserzeichen sind nur schlecht erkennbar, oftmals wegen der Dicke des Papiers. Schlecht erkennbare oder nur fragmentarische Wasserzeichen ermöglichen keine qualitätvollen Aufnahmen.) Die ausgewählten Wasserzeichen der Telemann-Autographie wurden mit einer Thermographiekamera in der Staatsbibliothek zu Berlin fotografiert, ^{3/} bei den Wasserzeichen der anderen vier Schreiber erfolgte die Aufnahme der Wasserzeichen mittels Leuchtfolie und

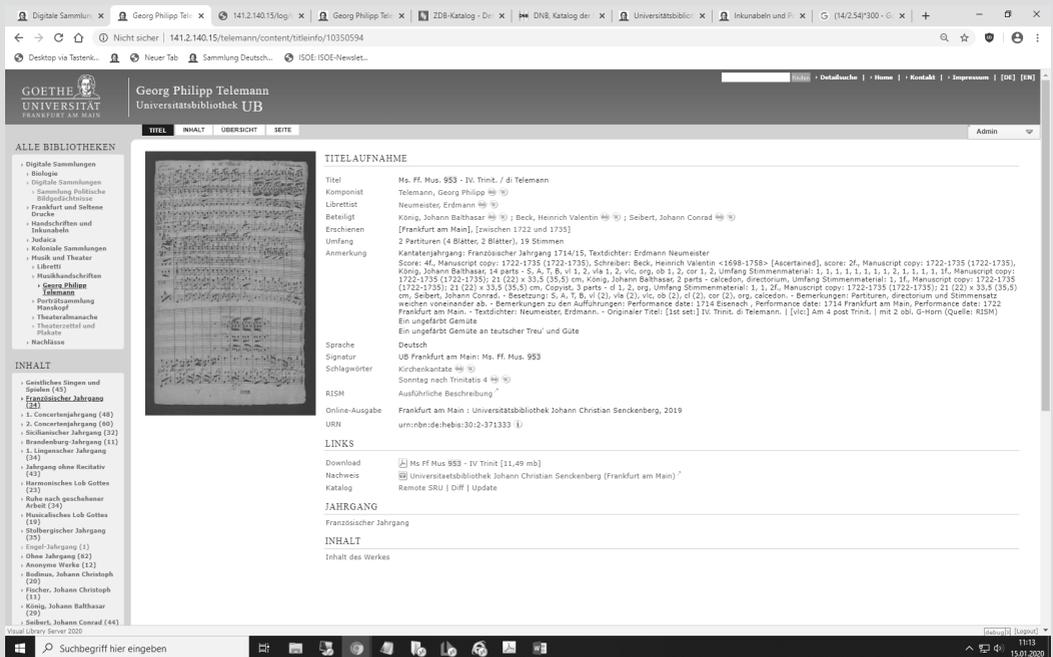


Abb. 2: Titeldaten einer digitalisierten Kantate in den „Digitalen Sammlungen“ der Universitätsbibliothek Frankfurt am Main, in der linken Spalte Anordnung nach Jahrgängen. Die Titelaufnahme nennt die beteiligten Personen mit Link zur GND und Wikipedia, gibt unter „Anmerkung“ die ausführlichen Angaben zum Material aus RISM wieder und ordnet die Kantate durch ein Schlagwort der passenden Stelle im Kirchenjahr zu.

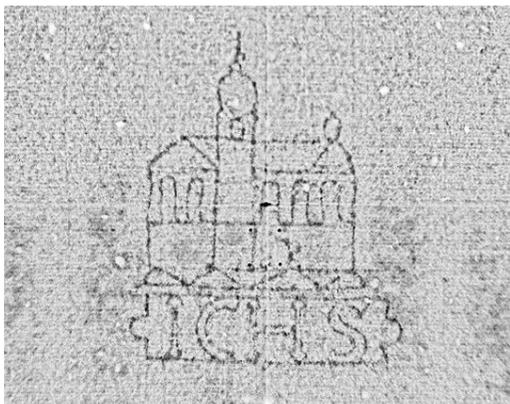


Abb. 3: Wasserzeichen in Thermographieaufnahme
(UB Frankfurt am Main, Ms. Ff. Mus. 1155, Bl. 5–6)

Digitalkamera. So entstanden 221 Aufnahmen von Wasserzeichen in den von Telemann (68), Bodinus (29), Fischer (19), König (24) sowie Seibert (81) genutzten Papieren. Es handelt sich dabei nicht nur um einmalig vorkommende Wasserzeichen; manche der Aufnahmen zeigen Wasserzeichen, die auf verschiedenen Blättern wiederholt auftreten.

Die Aufnahmen werden in die Digitalen Sammlungen der UB Frankfurt einbezogen; auch in die Datenbank des Wasserzeichen-Informationssys-

1 Hier seien als Beispiele genannt das KoFIM-Projekt der Staatsbibliothek zu Berlin · PK (<https://staatsbibliothek-berlin.de/die-staatsbibliothek/abteilungen/musik/projekte/dfg-projekt-kofim-berlin/>) sowie die Digitalisierung der Musikhandschriften in der ULB Darmstadt (https://www.ulb.tu-darmstadt.de/spezialabteilungen/digitale_sammlungen_2/digitale_sammlungen.de.jsp – beide abgerufen am 12.1.2020).

2 Wir bedanken uns herzlich bei der Zentralredaktion des RISM für die Unterstützung bei den Vorüberlegungen zur Ka-

tems sollen sie eingepflegt, d. h. kategorisiert und mit Bild dokumentiert werden. Der Öffentlichkeit sind sie so auf beiden Wegen, über die UB Frankfurt und WZIS, zugänglich.

Der direkte Link zur Telemann-Sammlung in den Digitalen Sammlungen lautet:

<http://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/telemann/nav/index/all>

Am Ende des Projekts wird so ein Instrumentarium zur Verfügung stehen, das den Musikwissenschaftlern und Musikern nicht nur den Notentext und rund ein Viertel der Kantatentexte zugänglich macht, sondern auch die Wasserzeichen als Datierungshilfe für die zeitliche Entwicklung der Stimmensätze bietet und die Aufführungspraxis im Frankfurt des 18. Jahrhunderts nachvollziehen lässt.

Dr. Ann Kersting-Meuleman, Bibliotheksoberrätin, ist Fachreferentin für Musik, Theater, Film und Leiterin der Abteilung Musik, Theater an der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg in Frankfurt am Main.

Jana Kühnrich M.A. ist Projektmitarbeiterin von „Telemann digital“.

talogisierung und für die Einbindung der Links zu den Digitalisaten in den RISM-OPAC am Ende des Projekts.

3 Hierfür fand erstmalig bei einem DFG-geförderten Digitalisierungsprojekt eine Kooperation zwischen zwei Bibliotheken mit leihweiser Nutzung der Thermographiekamera und des dafür eingearbeiteten Fotografen statt. An dieser Stelle sei allen Beteiligten in der Staatsbibliothek zu Berlin · PK herzlich gedankt.